

Das fängt ja gut an.

Eine Handreichung
für christliche Spiritualität
in der Fort- und Weiterbildung

Diözesan-Caritasverband
für das Erzbistum Köln e.V.



Das fängt
ja gut an.
Eine Handreichung
für christliche
Spiritualität in
der Fort- und
Weiterbildung





Sehr geehrte Damen und Herren,

Das fängt ja gut an! ist vielleicht ein erster naheliegender Gedanke beim Blick auf eine Handreichung für christliche Spiritualität in der Fort- und Weiterbildung. „Welchen Ansprüchen sollen unsere Bildungsangebote denn noch genügen?“ Teilnehmende, entsendende Träger, Dozierende, „Kunden“ im Alltag, Zuwendungsgeber – alle wollen Qualität, fachlich aktuelle Kenntnisse und deren überprüfbare Umsetzung in der Praxis. Und dazu gerne auch noch Spiritualität?!

Das fängt ja gut an! – doppeldeutig wie diese Redewendung mögen es manche auch empfinden, wenn eine geistvolle Betrachtung am Anfang einer Zusammenkunft unter Caritas-Mitarbeitenden steht. Und doch wissen oder ahnen wir, dass Spirituelles Sinn macht, Sinn stiftet, normierte Fachlichkeit mit tieferem Sinn erfüllt.

Das fängt ja gut an! klingt wie ein Verweis auf den Ursprung unseres Handelns in der Caritas: den Menschen die Zuwendung und Unterstützung Gottes erfahrbar machen. Dies geschieht nicht

nur, wo ausdrücklich von Gott, vom Glauben oder von Spiritualität die Rede ist. Christen wissen, wann es Zeit ist, von Gott zu reden, und wann es recht ist, von ihm zu schweigen und nur einfach die Liebe reden zu lassen (vgl. Deus caritas est 31c). Doch fast immer sind es Sinnfragen, die den Problemen inne wohnen, denen sich die Caritas zuwendet. Darum gehört die Dimension „Sinn“ gerade dann dazu, wenn es um Qualifizierung, fachliche Erneuerung und Ergänzung, d. h. um Fort- und Weiterbildung für Mitarbeitende in der Caritas geht.

Ich wünsche mir und Ihnen, dass diese Handreichung Impuls und Hilfe zugleich ist, um unsere Bildungsangebote mit besonderem Caritas-Anspruch zu unterbreiten.

Dr. Frank Joh. Hensel
Diözesan-Caritasdirektor

Fangen wir mit der Spiritualität an ...

- ... kommt vom lateinischen Spiritus, Geist, und beschreibt somit etwas Flüchtliges.
- ... vermittelt sich auf vielfältige Weise sowohl kognitiv, affektiv wie intuitiv-sinnlich.
- ... ist ein lebenslanger, dynamischer Prozess der Persönlichkeitsentwicklung.
- ... wird geprägt aus familiärer, gesellschaftlich-kultureller Sozialisierung, persönlichen Erfahrungen und Begegnungen.



Hoch dynamisch –
ein Leben lang:


Christliche Spiritualität ...

- ... lebt aus der Heiligen Schrift, dem Gebet, Begegnungen, den Erfahrungen in der caritativen Tätigkeit, dem vielfältigen Zeugnis der Christen aller Zeiten, der Feier der Gegenwart Gottes in den Sakramenten.
- ... nimmt Maß am Leben Jesu Christi, seiner Botschaft in Wort und Tat.
- ... wird erlebbar in der Gemeinschaft der Kirche als beständiger Halt und Ort Gleichgesinnter, die den Dialog miteinander und mit Gott pflegen.
- ... braucht das gemeinsame Deuten des Lebens in seinen Höhen und Tiefen.
- ... ist ein beständiges gemeinsames Fortschreiten in der Erkenntnis der je eigenen Berufung und der gemeinsamen kirchlichen Berufung.

- ... zeigt sich in der beruflichen Fachlichkeit, die motiviert ist von dem Streben nach bestmöglicher Hilfe zum Wohle des Nächsten.
- ... ist Teil der Fort- und Weiterbildung, da die caritative Tätigkeit von der aktiven Solidarität Gottes mit dem Nächsten getragen wird mit dem Ziel, dem Nächsten die bestmögliche Hilfe für die Gestaltung seines Lebens zukommen zu lassen.
- ... braucht ein echtes Interesse und eine existenzielle Offenheit für die Frage nach der Gegenwart Gottes im persönlichen Leben und in der beruflichen Tätigkeit.
- ... wird nur glaubhaft, wenn sie authentisch gelebt wird.
- ... zeigt sich in der persönlichen Haltung als religiöse Überzeugung und überzeugendes Handeln.

Christliche Spiritualität versteht sich als die beständige Reflexion des gesamten Lebens in einer vom Glauben getragenen und im Licht der Heiligen Schrift geführten Lebensform.

Und wie finde ich meinen Zugang zum spirituellen Thema in der Fortbildung?



Die Gabe, Fachliches und Glaubensinhalte zu verbinden, eine Brücke zwischen beidem zu schlagen bzw. beides in einen konstruktiven Dialog zu bringen, ist nicht einfach jedem gegeben. Wenn die Verknüpfung gelingt, umso besser. Manchmal fehlt nur ein bisschen Mut, es zu versuchen. Der Versuch lohnt aber in jedem Fall. Überraschende Ideen können sich einstellen, wenn Sie Ihre Fantasie ein wenig schweifen lassen. Bisweilen kann es auch bereichernd sein, mit der Frohen Botschaft abseits eines Fachthemas einen Kontrapunkt zu setzen.

Auch ein spiritueller Impuls abseits vom Thema der Fortbildung braucht nicht aufgesetzt zu wirken. Die Anforderungen, die eine Fortbildung an die Teilnehmenden stellt, können deren Stimmungslage stark beeinflussen. Je nach Stimmungslage lassen sich Verbindungen zu Glaubensinhalten knüpfen oder Wege aus vermeintlichen Sackgassen finden.

Glaubensinhalte in Worte zu fassen, sind viele von uns nicht gewohnt. Daher ist die Sorge verständlich, der Versuch könnte aufgesetzt wirken. Dem kann begegnet werden, indem spirituelle Inhalte und Form/Methode so ausgewählt werden, dass sie der eigenen Persönlichkeit entsprechen und auf die Teilnehmenden der Fortbildung besonders zugeschnitten sind. Also: authentisch bleiben!

Schon Kleinigkeiten können das Glaubensfundament anregen, stärken, erweitern oder anfragen. Auch Irritierendes oder Quergedachtes kann sich dafür eignen, neue Verbindungen zwischen Beruf und fachlichem Know-how und der eigenen Glaubenshaltung zu entdecken. Impulse in diese Richtung werden vielleicht nicht von allen spontan wertgeschätzt. Aber dürfen wir nicht auf das Wirken des Heiligen Geistes vertrauen?

Was alltagstauglich, berufsbezogen, Zeit, Raum und Ort entsprechend ausgewählt wird, dafür gibt es nicht das eine Rezept, das auf jeden Fall wirkt. Nutzbar sind vielmehr Methoden und Medien aus einem nahezu unerschöpflichen Reservoir an Gedrucktem, Webseitens, Materialien.

Ideen und ihre Umsetzung fallen nicht vom Himmel. Bekanntlich sollten Sie den Adressaten, dem Inhalt, der Referentin oder dem Referenten und der Situation angemessen sein. Die folgenden drei Fragen können Ihnen ein Anstoß sein, das Verbindende zwischen dem Fachthema und möglichen Glaubensaspekten zu entdecken.

Es sind die kleinen Bewegungen, die der Anfang großer Unternehmungen sind: Nehmen Sie sich einen Moment Zeit für diese drei Fragen.

Was erwarten die Teilnehmenden?

Was hat der christliche Glaube mit dem Thema zu tun?

Welche Darstellungsform entspricht mir und meiner Glaubens- und Lebenseinstellung?

Nutzen Sie die Klassiker oder experimentieren Sie!

Bauen Sie bewusst mal mit professioneller Selbstverständlichkeit einen Satz, einen Gedanken oder eine Methode mit christlichem Inhalt in die Fortbildungseinheiten ein.

- Kurze Texte
- Musik
- Bilder
- Stille
- Cartoons
- Rituale
- Bibel-Zitate
- Symbole
- Psalmen
- Gebete
- Spruchkarten
- Segnungen
- Fragen
- Zitate
- Wünsche
- Aphorismen
- Spiele

Natürlich braucht es ein Feedback:

Rückmeldungen der Teilnehmenden zur Qualität von Bildungsmaßnahmen sind für Sie selbst, für die DozentInnen und für die Veranstalter wichtig und wertvoll. Spirituelles als Bestandteil einer Fortbildung und als Element der Fachlichkeit im caritativen Dienst ist folgerichtig auch Teil der Evaluation. Der Standard-Evaluationsbogen für die Fortbildungen des Diözesan-Caritasverbandes ist um eine Frage ergänzt worden. Wenn Sie dazu eine Rückmeldung geben mögen:

Haben Sie den/die
spirituellen Impuls/e
während der
Veranstaltung als
ansprechend erlebt?

Hilfreiche Internetseiten

Beten

www.beten-online.de

Biblische Stolpersteine

www.eo-bamberg.de

Die Bibel-Einheitsübersetzung

alt.bibelwerk.de

Bibellexikon

www.bibelwissenschaft.de

Bibelübersetzungen

www.bibleserver.com

Bibelzitatsuchmaschine

www.bibelkraft.de

Spiritualität der Caritas

www.caritas-pastoral.de

Deutsche Bischofskonferenz

www.dbk.de

Kirchenjahr (Hinweis zum Tage)

www.festjahr.de

Heilige (mit Suchoption)

www.heilige.de

Heiligenlexikon (ökumenisch)

www.heiligenlexikon.de

Katholisch.de – Kalenderblatt

www.katholisch.de

Liturgische Gebete

www.kathpedia.com

Lexikon Begriffe der Theologie

[www.kath.de/lexikon/
philosophie_theologie/](http://www.kath.de/lexikon/philosophie_theologie/)

Schott-Messbuch

www.erzabtei-beuron.de/schott

Seelsorge für Altenheime

im Erzbistum Freiburg

www.seniorenweb-freiburg.de

Update Seele – spirituelle Ideen

www.update-seele.de

Zitatesammlung

www.de.wikiquote.org

Spirituelle Anregungen

www.abtei-kornelimuenster.de



Dürsten nach Gott

Wie kann man einen Menschen dazu bringen, nach Gott zu dürsten, wenn er diesen Durst verloren hat?

Wie würde man einen Esel, der keinen Durst hat, trotzdem zum Trinken bewegen? Am besten schafft man einen durstigen Esel herbei, der ausgiebig, mit großem Genuss und Behagen an der Seite seines Artgenossen aus dem Eimer trinkt. Aber ohne jedes Theater, einfach weil er Durst hat, einen großen Durst. Das wird seinen Kollegen nicht unbeeindruckt lassen. Die Lust, sich zum Eimer zu neigen und in tiefem Zug das erfrischende Wasser zu schlürfen, wird kommen.

Menschen, die Hunger und Durst nach Gott haben, sind für ihre Mitmenschen eine bessere Predigt als viele erbauliche Reden.

frei nach Jaques Loew



**Diözesan-
Caritasverband**
für das Erzbistum Köln e.V.

**Stabsabteilung Information
und Kommunikation**
v.i.S.d.P
Alfred Hovestädt
Georgstr.7
50676 Köln

presse@caritasnet.de
www.caritasnet.de

**Erarbeitet vom
Qualitätszirkel Fortbildung:**

Kai Diekelmann,
Abteilung Integration und Migration
Harald E. Gersfeld,
Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder
Bruno Schrage,
Referat für Caritaspastoral
Gestaltung: www.neueshandeln.de
Karikatur: Gerhard Mester.
Stand: Oktober 2010